

15./X. 1915

50

+ *Freiwilligkeitsmitglied Hofrat Dr. Carl Ludwig.*

er in früheren Jahren in der Gesellschaft der Ärzte hielt und die in ihrer Diktion, der Klarheit der Darstellung den Meister des Wortes zeigten. Sie wurden noch übertrifft durch die Vorlesungen in seinen Kollegien. Der chemische Hörsaal mit seinen Experimenten und Demonstrationen, das war der Boden, auf dem Ludwigs Vortragswiese am glänzendsten zur Geltung kam, hier war sein wahres Heim, wo er frei und ungezwungen in fesselnder Weise seine Wissenschaft lehrte. Kein Wunder, daß ihm seine Hörer besonders zugetan waren. Lernten sie dann im Laboratorium die freundliche Art ihres Professors, seine Hilfsbereitschaft und die Nachsicht kennen, mit der er auf einen Fehler aufmerksam machte, einen Irrtum berichtigte, seine Neigung, aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen zu erzählen, so wurden sie alle zu seinen aufrichtigen, dankbaren Verehrern.

Die hervorragende Stellung und Popularität, die sich Ludwig auch im öffentlichen Leben erworben hatte, die nicht erstrebt, sondern tief begründet war in der Achtung vor der Wissenschaft, die aus ihm sprach, in der Erkenntnis, daß seine Äußerungen, mochten sie nun die Form einer Berichtserstattung im Herrenhause, die eines Gutachtens im Obersten Sanitätsrate, eines Sachverständigengutachtens für das Strafgericht besitzen oder sich auf sonst irgendeine die Öffentlichkeit berührende Angelegenheit beziehen, auf streng wissenschaftlicher Grundlage, auf reicher Erfahrung, gewissenhafter Erwägung und wohlwollender Gesinnung beruhten.

Die wissenschaftlichen Arbeiten Ludwigs bewegten sich auf verschiedenen Gebieten der Chemie. Zeigen sie so den mit allen Zweigen seines Faches wohlvertrauten Forscher, so läßt ihre Mehrzahl unschwer erkennen, daß die bevorzugte Richtung Ludwigs die analytische ist. Dafür, daß Ludwig seine Schüler vor allem zu tüchtigen Analytikern ausgebildet hat, zu einer Zeit, in der die organisch-synthetische Richtung gerade in ihrem größten, ungeahnten Aufschwung begriffen war und die meisten Kräfte an sich zog, während die analytische Chemie etwas in den Hintergrund getreten war, müssen wir ihm besonders dankbar sein. Ist doch die Analyse die Grundlage alles chemischen Wissens und Könnens und für den Mediziner von größter Bedeutung!

Man würde die Tätigkeit Ludwigs unrichtig einschätzen, wollte man der unzähligen Gutachten nicht gedenken, die er im Obersten Sanitätsrate und als Gerichtschemiker im Laufe vieler Jahre ausgearbeitet hat. Große Verdienste hat er sich auch um die chemische Literatur erworben.

Alle, die mit Ludwig je in Berührung traten, sei diese von welcher Art immer, alle seine Schüler, Freunde und Kollegen beklagen mit aufrichtiger Trauer seinen Heimgang.

Die letzten Lebenstage Hofrat Ludwigs.

Nach seinem vor zwei Jahren abgelaufenen Ehrenjahre schied Hofrat Ludwig vom Lehramte, aber sein nimmermüder Geist ließ ihn nicht zur Ruhe kommen und er ließ sich im Laboratorium, dessen Vorstand er lange Jahre gewesen war, einen Tisch anweisen, um weiterarbeiten zu können. Zugleich oblag er mit großem Eifer den Aufgaben, die ihm seine Mitgliedschaft zum Obersten Sanitätsrate und zum Herrenhause stellten.

Als im vorigen Jahre der Krieg ausbrach, stellte sich Ludwig sofort zur Verfügung, um für zu den Fahnen berufene jüngere Kräfte in seinem Fache einspringen zu können. Er übernahm große Untersuchungen, die er gewissenhaft und in eifriger Arbeit durchführte. Daneben arbeitete er bis ganz zuletzt an einer Neuauflage seines Lehrbuches der Chemie für Pharmazeuten, oblag den ihm zustehenden Agenden im Obersten Sanitätsrat und bekundete eine für sein hohes Alter seltene Frische und Mührigkeit.

Eine vor anderthalb Jahren überstandene Lungenentzündung hatte fast gar keine Folgeerscheinungen hinterlassen. Im Mai dieses Jahres traf ihn ein schwerer Schicksalsschlag: seine inniggeliebte Gattin wurde ihm durch den Tod entzogen, und in den harmonisch glücklichen Familienkreis, der Ludwig umgab, trat eine unersehbare Lücke. Das erschütterte den Gelehrten derart, daß er zusehends und plötzlich alt wurde. Die Sommerferien verbrachte er in Ebensee, wo er sich einigermaßen erholte. Nach seiner Rückkehr wollte er seine wissenschaftliche Tätigkeit wieder im vollen Umfange aufnehmen, doch trachteten seine ihn ängstlich behütenden Kinder und Freunde, ihn vor jeder Ueberanstrengung zu bewahren. Immer schärfer zeigten sich die Anzeichen der vorgeschrittenen Arterienverkalkung, doch sah seine Umgebung den nahen Tod nicht voraus. Vor einigen Tagen fühlte sich Ludwig unwohl, und die Ärzte Professor Driner und der Hausarzt Dr. Freiherr v. Seiller empfahlen dem Patienten, das Bett zu hüten. Doch es litt ihn nicht im Bette. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag erhob er sich und stürzte plötzlich in seinem Schlafzimmer zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein plötzliches und schmerzloses Ende bereitet.

Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Hofrates Ludwig wird am Sonntag nachmittag erfolgen.